

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 33

Artikel: Die Rennen des Schweiz. Rennvereins auf der Wollishofer Allmend in
Zürich am 5. und 6. August 1894

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man erwartet von den Operationen, die vom 1. bis 10. Oktober stattfinden werden, dass sie die im Verlauf der Manöver von 1892 und 1893 erlangten befriedigenden Resultate vervollständigen und gestatten werden, in Algier wie in Frankreich die neuen Exerzier- und Felddienst-Reglemente zur Anwendung zu bringen. Dieselben werden daher des allgemeineren militärischen Interesses nicht entbehren.

Wir bemerken noch, dass die grosse Belagerungsübung bei Paris am 5. September beginnen und 14 Tage dauern wird. Das ursprünglich für dieselbe ausgearbeitete Programm ist, wie wir bei Schluss dieses erfahren, inzwischen modifiziert worden und das Fort Vanjours wird das Centrum des Angriffs und der Verteidigung bilden. Die Manöver des 4. und 11. Korps unter General de Gallifet werden am 20. September mit einer Revue bei Chateaudun endigen. Die 1. Kavallerie-Division, deren Führer, General Baillod, die Altersgrenze erreicht, wird dem 4. Armeekorps bei den Manövern zugeteilt und die besonderen Manöver, welche diese Division gegen die unter dem Befehl des Generals Renault-Molière vereinigte 1., 2. und 3. Kavallerie-Brigade ausführen sollte, werden nicht stattfinden. General Coiffé, der diese Übungen leiten sollte und im Kriegsfall für den Oberbefehl der an der Südost- und Südgrenze Frankreichs dislocierten 14., 15. und 16. Armeekorps bestimmt ist, wird den Manövern der Alpentruppen beiwohnen. Wie in den vorhergehenden Jahren, wird das 6. Armeekorps Korpsmanöver abhalten. Die 39. und 40. Division werden gegen die 11. Division manövrieren, die durch die Brigade von St. Nicolas du Port verstärkt wird. Diese Brigade wurde erst im April formiert und bildet den Kern für eine künftige Division, deren beide Brigaden in St. Nicolas du Port und Pont-à-Mousson konzentriert werden. Es muss befremden, dass heute bereits der erst vor kurzer Zeit zum Kriegsminister ernannte General Mercier bei der bevorstehenden Verdoppelung des 6. Armeekorps als der künftige Korpskommandeur eines der beiden neu zu formierenden Armeekorps genannt wird, indem man annimmt, dass bis zum 1. Oktober, dem Moment der Verdoppelung des 6. Armeekorps eine Ministerkrisis eintreten wird, über deren Gründe man sich jedoch französischerseits völlig ausschweigt.

R.

Die Rennen des Schweiz. Rennvereins auf der Wollishofer Allmend in Zürich am 5. und 6. August 1894.

Es war nach Erstellung des Tracés der Sihlthalbahn und auch während und nach der Erstellung derselben, die pessimistische Ansicht

aufgetaucht und verbreitet worden, die Wollishofer Allmend, die seit anno 1872, damals für das erste Rennen des kantonalen zürcherischen Rennvereins, und seitdem in regelmässigem und unregelmässigem Turnus vom schweiz. Rennverein, sowie auch vom ostschweizerischen Kavallerieverein als einziger passender Rennplatz in der Nähe des Centrums von Zürich benutzt worden war, diesem Zwecke nun nicht mehr entsprechen könne.

Das kleine Herbstmeeting vom letzten Jahre und die Rennen, welche in diesem Monate gelaufen wurden, haben das Gegenteil glänzend dokumentiert. Wenn auch für solche Konkurrenzen, die vom Start zu finish ohne Führung zu reiten sind, die eigentliche Ebene des Waffenplatzes allein noch in Betracht kommt und wegen der Eisenbahnlinie die Höhen beim Muggenbühl nur noch bei schnitzeljagdartigen Reiten, welche erst nach einer gewissen zurückgelegten Distanz, angesichts des Fuchses mit „Jagd frei“ geritten werden, so hat es sich gezeigt, dass, mit Ausnahme der ständigen Bahn von Charmille bei Genf, die Zürcher Allmend neben den in Basel und Bern zur Disposition stehenden Rennplätzen auch für die nächste Zukunft billigen und bescheidenen Ansprüchen genügen wird.

Die Tagespresse hat über den Verlauf der einzelnen Rennen und die Sieger in denselben hinreichend berichtet. Militärisch von Interesse war das Campagnereiten von Kavallerie-Unteroffizieren und Soldaten auf Dienstpferden am Sonntag. Der stattlichen Anzahl halber, es waren 19 Mitreitende, wurde in zwei Serien gestartet und es nahmen beide Abteilungen unter Führung eines Lieutenants die Hindernisse in bester Form, nach einer Reise von reichlich 2000 m erfolgte der zweite Start fliegend und legten die jeweiligen erst einkommenden die letzte Strecke, ca. 800 m, so gleichmässig rasch zurück, dass es sich für Ermittlung der Sieger zwischen beiden Serien um Sekunden handelte. Ein Beweis für gute Präparation von Pferden und Reitern eben sowohl, als für die Einheit des Schlages unserer Milizkavallerieremonten.

Allseitige Freude gab sich kund, als der junge Lieutenant, welcher die Unteroffiziere und Soldaten so flott geführt hatte, bald darauf seinen „Eidgenossen“ reitend im roten Rocke erschien und über fünf Kameraden im Sektionsjagddritt, den ersten Damenpreis Zürichs holte.

Nicht wie immer, sondern wie noch nie zuvor, bildete das Sihlthaljagdrennen, das Hindernissen für schweizerische Offiziere auf Dienstpferden, den Glanzpunkt der beiden Tage. Neun Herren beteiligten sich und legten ohne Fehler, einen kleinen Rumpler eines derselben ausgenommen, die weite Bahn in wärmster Pace

zurück; dass schliesslich Vollblut trotz der 5 kg Mehrgewicht über Halbblut siegen musste, liegt in der Natur. Wird die Konkurrenz der berittenen Offiziere eine noch grössere als bisher, so liegt es auf der Hand, dass man entweder Offiziershindernissen für leicht und schwer Gewicht oder aber Vollblut und Halbblut getrennt laufen lassen wird. — Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Bern.

Im Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von K. Faulmann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 223 Textabbildungen. Wien, A. Hartleben's Verlag. In 30 Lieferungen zu 70 Cts. Liefn. 26 bis 30, also das Werk bereits vollständig erschienen.

(Einges.) Mit den vorliegenden Lieferungen 26—30, welche die Astronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Staats- und Rechtsgeschichte und die Medicin im XIX. Jahrhundert umfassen und diese Wissenszweige bis zur Gegenwart verfolgen, indem die astronomischen Arbeiten eines P. Secchi, die religiös-politischen Fragen der Gegenwart, die Sozialpolitik und das Gefängniswesen der Neuzeit, sowie die Bacillenlehre, ihre Berücksichtigung gefunden haben, ist das vorliegende umfangreiche Werk mit 60 Bogen, 223 Text-Illustrationen, 30 Beilagen und 13 Tafeln abgeschlossen. Die grosse Aufgabe, welche der Verfasser unternommen hat, die Entwicklung aller Wissenschaften einheitlich und anschaulich zu schildern, ist glücklich gelöst und wenn in der kurzen schwungvollen Vorrede als Ziel des Werkes hingestellt wurde, der Geschichte der Wissenschaften jene Popularität zu verschaffen, welche die Weltgeschichte und die Literaturgeschichte bereits erlangt haben, so war sein Verfahren wohl geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Mag auch manches bereits bekannt sein, die geschickte Zusammenfassung der Entwicklung aller Wissenszweige, welche hier geboten wird, ist neu, anziehend und in hohem Grade belehrend. Man lernt die Grösse unserer Kultur erst erkennen, wenn man sieht, aus welchen schwachen Anfängen sie erwachsen ist und wie viele Versuche und Kämpfe nötig waren, sie zum Ziele zu führen. Diese Streitigkeiten sind mit einer Objektivität geschildert, die nur berichten, nicht richten will und es dem Leser überlässt, sich ein Urteil zu bilden. Der reiche Inhalt des Werkes ergibt sich aus dem sorgfältig angelegten Register, welches unter ca. 5000 Namen und 2500 Stichwörtern über 14,000 Nachweisungen enthält und dadurch ein schnelles Auffinden einzelner Thatsachen ermöglicht. Die Verlagshandlung hat in freigelegter Weise für eine schöne

Ausstattung des Werkes gesorgt. Um die Originaltreue der Abbildungen zu wahren, sind dieselben photographisch übertragen worden und sind daher die Zeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche der berühmtesten Werke selbst (wie bei dem Auge von Sömmering, dem Ei von Bär etc.) in der feinsten farbigen Ausführung genau wiedergegeben. Diese Abbildungen, sowie der sorgfältige Druck auf gutem getontem Papier gestalten das Buch zu einem Prachtwerke, dessen Billigkeit und Nützlichkeit es jedem Gebildeten zur Anschaffung empfehlen.

Das Nachtgefecht im Feld- und Festungskrieg. Von Cardinal von Widdern. Mit 10 Planskizzen und 8 in den Text gedruckten Skizzen. 3. umgearbeitete und bereicherte Auflage. Berlin 1894, Verlag von R. Eisen-schmidt. Preis Fr. 6. 70.

Die Meinungen über das Nachtgefecht sind in allen Armeen noch sehr geteilt. Neben eifrigen Anhängern desselben, vertreten sehr viele Offiziere die Ansicht, dass auch in den künftigen Feldzügen sich das Nachtgefecht hauptsächlich auf Unternehmungen des kleinen Krieges beschränken werde und eigentliche „Nachtschlachten“ auch fernerhin nicht durchführbar seien. Immerhin werden gegenwärtig Nachtübungen in allen Armeen in bedeutend grösserer Zahl als früher abgehalten und auch bei uns schreibt das neue Exerzierreglement vor, dass sowohl Angriff als Verteidigung während der Nacht zu üben seien. Dem vermehrten Interesse für das Nachtgefecht ist es wohl auch zuzuschreiben, dass das bekannte Buch von Cardinal von Widdern in verhältnismässig kurzer Zeit eine dritte Auflage erlebte und kann dieselbe wie ihre Vorgänger allen Offizieren zum Studium warm empfohlen werden.

Die Behandlung des Stoffes ist die gleiche wie in den frühern Auflagen geblieben und sind die kriegsgeschichtlichen Begebenheiten nicht chronologisch, sondern nach einem bestimmten System behandelt. Die neue Auflage hat zudem durch die Herbeiziehung einer Anzahl weiterer Beispiele eine wesentliche Bereicherung erfahren. Davon ist besonders der Angriff des II. preussischen Armeekorps am Abend des 18. August 1870 bei Gravelotte erwähnenswert. Es wäre aber bei diesem Beispiele wohl zweckmässiger gewesen, an Stelle der recht mangelhaften Skizze im Text ein die Gelände-Verhältnisse besser darstellendes Croquis beizugeben. Im übrigen ist aber die Ausstattung mit Skizzen eine gute zu nennen. C. H. E.